

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 16

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

3027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

nung kleinerer elektrischer Motoren und von Hilfsmaschinen in dasselbe mancherlei Umgestaltungen der Arbeitsmethoden und der Arbeits- und Erwerbsbedingungen stattfinden. Erinnern wir hier nur an die elektrisch betriebene Knetmaschine des Bäckers. Fordern diese Transformationen auch mancherlei Opfer unter den Schwachen, so stählen sie doch die Lebensfähigen und kommen ihrer Energie zu Hilfe.

So kommen wir zum Schlusse, das schweizerische Gewerbe sei, trotzdem ihm öfters und periodisch der Tod prophezeit wird durchaus lebenskräftig und entwicklungsfähig.

Die Ziele des schweiz. Gewerbes gehen nun im allgemeinen dahin, es weiter zu entwickeln und die Leistungsfähigkeit seiner Glieder zu vermehren und zu heben. Und zwar durch Verbesserung der Qualität der Produkte, durch Förderung der gewerblichen Organisation und durch staatliche helfende und gesetzgeberische Maßnahmen. Im besondern wird angestrebt:

- Eine bessere Ausbildung der Meister und Lehrlinge in allgemeiner und fachlicher Beziehung (Schulen, Kurse, Museen);
- Bildung des Geschmacks und künstlerischen Könnens zum Zwecke der Individualisierung und Originalisierung der gewerblichen Produkte;
- Vervollkommnung des Rechnungs- und Kalkulationswesens, Hebung der Buchführung;
- bessere Organisation des Gewerbestandes im allgemeinen;
- Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens (Kreditgenossenschaft, Einkaufsgenossenschaft) und Schaffung von Zentralstellen für Gewerbe und Handwerk, Gründung von Maschinen- und Werkzeuggenossenschaften;
- Einführung neuer Gewerbe und neuer Spezialitäten;
- Zuziehung junger Leute in das Gewerbe.

Es sind dies Ziele, die zur Selbstvervollkommnung und Hebung der Leistungsfähigkeit des Handwerkes und Gewerbes dienen, es also entwickeln sollen. Weitere Zielpunkte richten sich auf die Gewinnung des Publikums zum Verständnis der Notwendigkeit der Reformen im Verkehr zwischen Handwerk und Konsumenten und zur Mitwirkung bei der Durchführung derselben. Als rechtsbedürftig sind da besonders zu bezeichnen:

- Das Kreditwesen (Einschränkung des Borgwesens);
- die übermäßige Bevorzugung ausländischer Produkte, die ebenso gut oder noch besser in der Schweiz hergestellt werden können;
- das Ausstellungswesen im Sinne der Schaffung von Spezialausstellungen mit daran schließenden Kursen.

Weiterhin erstrebt, so schreibt Nationalrat Scheidegger in der letzten Nummer des „Schweizerland“, das Gewerbe die Erreichung staatlicher Maßnahmen, die es gegen Auswüchse aller Art schützen sollen, wie solche sich ausdrücken in den Schlagworten: „Unlauterer Wettbewerb“, „unlauteres Geschäftsgebahren“, „Kreditschädigung“, „Vorkartellwesen“, „Hydra- und Gellafsystem“, „Schmiergelderwesen“ usw. einerseits und „Submissionswesen“ andererseits.

Außerdem hat sich das Gewerbe in neuerer Zeit besonders auch mit der Zollpolitik befaßt, da für eine Existenz auf vielen Positionen ein besserer Zollschutz zur absoluten Notwendigkeit geworden ist.

Ein besonderes Augenmerk sodann ist unablässig zu richten auf die Herbeiführung eines friedlichen Zusammenarbeitens zwischen gewerblichem Meister und gewerblichem Arbeiter.

Daherige wertvolle Anfänge besitzen wir im Buchdruckergewerbe, wo infolge eines sehr gut ausgebauten Tarifvertrages zwischen den beiden ausgezeichneten Organisationen der Meister und Arbeiter zum Wohle beider Parteien ein dauernder Friede gesichert wurde. Ein gleichartiges Abkommen sollte im Gipser- und Malergewerbe getroffen werden; ein von einer aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Kommission mit vieler Mühe ausgearbeiteter daheriger Entwurf wurde in der Urabstimmung von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern aber verworfen. Sind auch solche Mißerfolge zu bedauern, so darf man den Mut aber doch nicht sinken lassen, sondern muß neue Versuche wagen. Es ist überdies beabsichtigt, eine derartige Ordnung der Dinge auch zum Gegenstand eines Teilentwurfes der künftigen Gewerbegesetzgebung zu machen.

Dies die Mittel, vermöge deren unser Gewerbe gehoben und entwickelt werden soll.

Verbandswesen.

Der Verband schweizerischer Schlossermeister und Konstruktionswerkstätten hielt in Neuenburg unter dem Vorsitz seines Zentralpräsidenten, Herrn Fritz Gauger in Zürich, bei sehr reger Beteiligung seine 29. ordentliche Delegiertenversammlung ab. Eine Vorlage des Zentralvorstandes über „Die Neugestaltung des Lehrlingswesens im Schlossergewerbe“ wurde mit wenigen Abänderungen angenommen. Diese Vorlage geht in der Hauptsache dahin, neben einem einheitlichen Lehrvertrag und Lehrbrief die Belohnung und

Entschädigung an Lehrlinge und Meister zu regeln, durch ein Meisterkollegium die Lehrlinge während ihrer Lehrzeit und die Lehrmeister besuchen zu lassen, eine Auswahl der Arbeitsstücke für die Lehrlingsprüfungen zu treffen, einen Leitfaden über technische Berufskennntnisse und Kostenberechnungen herauszugeben, und am Schlusse der Lehrzeit für die Lehrlinge in diesen beiden Fächern Kurse einzurichten. Ferner übernimmt es der Verband, Eltern, Vormündern und Behörden Lehrstellen, sowie solchen Lehrlingen, die bei Verbandsmitgliedern gelernt haben, einen Platz zu vermitteln.

Ausstellungswesen.

Ausstellung der Aroscher Gewerbe- und Handeltreibenden. (16. Juli bis 16. August 1916.) (Mitget.) Am 2. Oktober 1915 hat der Gewerbe- und Handelsverein Arosa die Veranstaltung einer Ausstellung von Arbeiten der Aroscher Gewerbe- und Handeltreibenden beschlossen. Sie wird im schlichtesten Rahmen gehalten werden.

Die vorläufige Einteilung ergibt folgende Ausstellergruppen: Den größten Raum nehmen eine Halle und die zwei Wohnräume ein, in denen einige Aroscher Schreinermeister typische Bündnermöbel zeigen werden. Auch die Abteilung Baugewerbe mit Installations-, Schlosser-, Flaschner- und Malerarbeiten ist gut vertreten, ja sogar zwei Erfinder haben sich mit ihren Modellen eingestellt. Eine weitere Kabine vereint die Zeichnungen, Pläne etc. der Aroscher Architekten, daneben sind etliche graphische Arbeiten zu sehen. Verschiedene kleinere Abteilungen: Photographie, Handarbeiten, Damenkleider etc. bringen etliche Abwechslung in die Ausstellung und werden besonders bei den Damen Anlauf finden. Ein breiterer Raum wird der Handelsabteilung zugeteilt und auch der „süße Winkel“ der Zuckerbäcker fehlt nicht. Die ursprünglich größer gedachte Reiseandenken-Abteilung mußte leider aus verschiedenen Gründen stark reduziert werden. Wir hätten gerade diese Abteilung gerne sehr reich ausgestattet gesehen, wollen uns aber, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, mit dem wenigen für diesmal bescheiden, hoffend, daß die Zeit auch diese schwere Wunde unserer Fremdentindustrie heilt. Die „antiquarische“ Zusammenstellung: Arosa in Wort und Bild, bietet sicherlich manchem treuen Anhänger unseres Kurortes eine angenehme Überraschung.

Die Ausstellung wird, so klein und bescheiden sie angelegt ist, jeden Besucher überzeugen, daß in dem kleinen Arosa ein wacher Geist für bodenbeständige Arbeit herrscht. Mehr will und soll sie nicht sagen.

Die Spielwarenausstellung in La Chaux-de-Fonds (Neuenburg), im großen Saale des Postgebäudes, ist eröffnet worden. Diese Veranstaltung, die bis zum 31. Juli dauern wird, ist in der Hauptsache der Tätigkeit des Sekretärs der kantonalen Handelskammer, Herrn Sunier, und den Bemühungen, denen er sich unterzog, zu verdanken. In Wirklichkeit handelt es sich hier um zwei Ausstellungen, und zwar um eine solche von Gegenständen des durch den Werkbund veranstalteten Wettbewerbs in Spielwaren, und die Ausstellung von Gegenständen etniger Privataussteller.

Der von den Veranstaltern verfolgte Zweck ist die Einführung der Spielwarenindustrie in der Schweiz; angesichts der Tatsache, daß jährlich für über drei Millionen Franken Spielwaren aus dem Ausland in die Schweiz eingeführt werden, glauben die Veranstalter, vaterländischen Interessen im höchsten Grade zu dienen, und sie haben nicht unrecht, einen günstigen Erfolg zu erwarten

Unter den zur Eröffnung der Ausstellung Eingeladenen befanden sich zahlreiche Persönlichkeiten der Regierungsorgane. Alle Besucher waren ganz besonders von der Menge und der Mannigfaltigkeit der ausgestellten Gegenstände überrascht, aber auch von deren künstlerischen Eigenschaften und vom Erfindungsgeist, der in ihnen ausgeprägt ist. Die ganz junge „Neuenburger Spielwarenindustrie“ ist mit sehr schönen Gegenständen vertreten; eine bemerkenswerte Sammlung von Tieren hat die Firma Robert Nicolet ausgestellt. Besondere Aufmerksamkeit erregen die Dörbchen von Charles Ruit in La Chaux-de-Fonds und die Spiele der Holzwarenfabrik zu Buttet. Mechanische Spiele bester Art hat Ingenieur Buille-Meschlimann ausgestellt, und auch ein Puppentheater, ein wahres Wunder erfinderischen Geistes, ist vorhanden.

Die Ausstellung wurde in schlichter Weise durch eine Ansprache des Sekretärs der kantonalen Handelskammer, Sunier, eröffnet, worauf der Vorsitzende dieser Kammer, Gerard Gallet, in trefflichen Worten erwiderte, indem er Herrn Sunier für seine glückliche Initiative dankte. Die Besucher der Ausstellung werden zweifellos diesem Danke zustimmen.

Holz-Marktberichte.

Die Holzgant in Glarus vom 8. Juli ergab folgende Resultate: Löcherwald 12,239 m³ zu Fr. 35.20; Ergänter Zimmermeister Fritz Schiefer; Stellwald 200 m³ zu Fr. 45.10. Ergänter der Obige.

Der sogenannte „Gaulaswald“, am rechten Hang des Tschinastobels auf Gebiet der Gemeinde Fanas (Graub.) gelegen, wurde in Gräsch öffentlich versteigert. Es handelt sich um ein größeres Waldgebiet; der Holztransport ist jedoch äußerst schwierig und kaum anders zu bewerkstelligen als durch den Bach mittelst Flößens. Es wurde ein Kaufpreis von nahezu Fr. 11,000 erzielt. Vor zirka 136 Jahren ist der nämliche Wald von einer Genossenschaft für 30 Guldi gekauft worden.

Holzeinfuhr. Eine Anzahl von Holzfuhrten aus dem Schwarzwald wurde letzter Tage an der basellandschaftlichen Grenze beim Otterbach nicht durchgelassen. In der Nähe des Zollamtes sind große Haufen von Brennholz aufgeschichtet, anderes wurde wieder zurückbefördert. Es wird vermutet, die Sperre sei nicht auf höhere Weisung erfolgt sondern von übereltrigen Beamten verfügt worden in Anbetracht der gegenwärtigen gespannten Ein- und Ausfuhrbeziehungen mit der Schweiz.

Komprimierte und abgedrehte, blank

STAHLWEILEN

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite

Schlackenreies Verpackungsbandeisen.

Grand Prix • Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.